

Impuls zu Karfreitag

2. April 2021



Aus dem Matthäusevangelium:

„Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! Und sie spuckten ich an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an“ (Mt 27, 27 – 31a).

Gedanken:

Im Garten Eden kennen Adam und Eva keine Kleidung: paradiesische Nacktheit jenseits aller Scham. Wir sprechen vom „Adamskostüm“, Nacktheit ironisiert. Erst mit der Entfremdung von Gott, der Abkehr, mit der ersten Sünde also werden Adam und Eva gewahr, dass sie nackt sind. Und sie rüsten sich mit Feigenblättern: die Erfindung des ersten Panzers: Angst statt Lebensfreude, Scham statt Vertrauen (Gen 3,7 f.). In der Matthäuspassion ist zwei Mal die Rede von Jesu Nacktheit. „Sie zogen ihn aus“, so beginnt die Geißelung. Der umgehängte Spottmantel unterstreicht dann noch die Blöße des Nackten. Und: Nackt wird Jesus ans Kreuz geschlagen. Um seine Kleider wird gelost. Das heißt doch, er hat keine mehr an! Bei Johannes (19,23 f.) nimmt das Verhökern der Kleider großen Raum ein, als wolle man vom eigentlichen Thema schamhaft ablenken: Jesu Entblößung am Kreuz, sein nacktes Preisgegebensein dem Gegaffe des pöbelnden Volkes, Demütigung durch umfassende Schutzlosigkeit, Seelenverletzung durch Totalentwertung dieses Menschen.

Von einem Lendenschurz, der gnädig Jesu Blöße bedeckt hätte, ist in keinem der vier Evangelien die Rede. Doch es gibt kaum Kreuzesdarstellungen, auf denen Jesus ohne Lendenschurz zu sehen ist. Zeigte man ihn ganz nackt, es wäre ein Skandal. Doch was ist das Kreuz anderes? Der Karfreitag? Ein Skandal! Eine Schande.

„Seht den Menschen – Ecce homo“ (Joh 19,5). Das ist die nackte Wahrheit – auch über uns, auch über die Kirche. Wir geben uns Blößen noch und noch. Wir stehen manches Mal „ganz ohne“ da. Und wir tun „gut betucht“. Der unverstellte Blick auf den, der sich preisgab, der nichts verbarg, der ganz Mensch war bis zum Äußersten, der allein Gott vertraute und in ihm Geborgenheit erfuhr trotz aller Blöße, dieser Blick ist notwendig, weil er Not wendet.

Das Kreuz stellt das Erfolgsmenschentum und unser Machtgebaren radikal in Frage und ebnet den Weg hin zum Humanen, zur Liebe. Das Kreuz weist uns an die Seite der Armen, Geschundenen, Entrechteten. Das Kreuz mahnt uns, Blöße und Scheitern als Teil der Wirklichkeit, unserer Wahrheit, zu akzeptieren.

Karfreitag schlägt die Stunde der nackten Wahrheit. Der Karfreitag thematisiert unsere Situation jenseits von Eden.

Vor Gott sind wir nackt, dürfen wir's sein. Eigenartig: Liebende begegnen einander nackt. Die Liebe macht es möglich. Dass Gott in seiner Liebe nichts ausspart, lässt hoffen. Dafür steht der Nackte am Kreuz.

Peter Nienhaus, Pfr.

Lied/ Gebet:

Ref.: Du für mich, wie groß ist die Liebe,

Du für mich, Deine Arme so weit.

1. Du am Kreuz, das ist mehr, als ich fassen kann, eine Quelle der Gnade, und so ziehst Du mich an.
2. Du am Kreuz, das ist Ohnmacht, die stärker ist als der Hass und das Dunkel. Welch ein Licht Du doch bist!
3. Du am Kreuz, das ist Kraft zur Versöhnung hin. So wie Du zu vergeben, alle Hoffnung darin.
4. Du am Kreuz, das ist Weg und ist Ziel zugleich, will das Leben ich finden, in der Armut so reich.

Kathi Stimmer-Salzedo verfasst 2002 in Assisi dieses Lied für das Weltjugendtagskreuz. Rechte bei der Autorin.